

Mai Nguyen tritt bei „Miss Germany“ an

30-jährige Steyerbergerin von sexuellem Missbrauch betroffen / Unterstützung anderer Frauen

Von Jörn Graue

Steyerberg. Die Steyerbergerin Mai Nguyen ist Kandidatin bei der Wahl zur Miss Germany 2023. Als Kind war die 30-Jährige von sexualisierter Gewalt in ihrem Umfeld betroffen. Als „Survivor Queen“, sprich als Betroffene und Überlebende solcher Taten, möchte sie das Thema enttabuisieren und unterstützt Frauen mit gleichgelagerten Erfahrungen unter anderem durch das Angebot von Workshops in einem geschützten Raum.

Seit einigen Jahren wendet sich die Ausscheidung Miss Germany gezielt an Frauen, die durch eigene Projekte und eigenes Engagement das Potenzial haben, als Vorbilder für andere zu dienen. „Ich möchte die Reichweite und die Möglichkeit, Aufmerksamkeit auf das Thema Survivor Queens zu lenken, nutzen“, sagt die gebürtige Uelzenerin Nguyen, die seit eineinhalb Jahren im Steyerberger Lebensgarten wohnt.

Offen und klar spricht die Absolventin eines berufsbegleitenden Studiums, das sie mit einem Master „International and General Management“ abgeschlossen hat, über eigenen sexuellen Missbrauch in ihrer Kindheit. „Der Täter war ein enger Freund meiner Eltern, der damals auf mich und meine jüngeren Geschwister aufgepasst hat“, berichtet sie. Zwischen ihrem achten und ihrem 14. Lebensjahr sei es immer zu Missbrauchstaten im Elternhaus gekommen.

„Wenn du das jemandem erzählst, passiert was Schlimmes“, hätte der Mann seinerzeit immer wieder gesagt. „Das ist ein ganz klassisches Tätervorgehen“, sagt Nguyen, die sich seit Jahren intensiv mit dem Thema Missbrauch und den Folgen für Betroffene beschäftigt. Bewusst vermeidet sie das Wort „Opfer“ und spricht von „Betroffenen“, möchte althergebrachte Formulierungen und damit letztlich auch Stereotype vermeiden. „Meinen Eltern mache ich keinen Vorwurf, die haben damals zwölf, dreizehn Stunden am Tag gearbeitet“, sagt sie.

Im Herbst 2016 entschloss sich Nguyen schließlich, ihren einstigen Peiniger bei der Polizei anzuzeigen. „Warum muss ich mich schämen. Ich will mein Leben zurück“, schildert sie heute, knapp sechs Jahre



Mai Nguyen möchte das Thema sexueller Missbrauch enttabuisieren.

FOTO: GRAUE

„
Der Täter war ein enger Freund meiner Eltern.

Mai Nguyen,
Kandidatin bei
Miss Germany

später, ihre damaligen Gedanken. Sie sei weinend aus einem beruflichen Meeting gerannt, weil sie immer wieder Flashbacks bekommen hätte, sagt Nguyen. Bestärkt hatte sie in jenem Jahr die „Me too-Bewegung“, was dazu führte, dass sich die heutige 30-Jährige intensiv mit den Schicksalen anderer Frauen, die sexuelle Übergriffe oder Gewalt erfahren haben, befasst hat. Als 14-Jährige hätte sie sich bei einem Übergriff gewehrt und die Hand des Täters weggeschlagen, danach hatte er es nicht wieder versucht. „In der Schule war ich damals häufig müde und erschöpft“, erinnert sie sich zurück. Das hätte eigentlich auffallen müssen.

„Im Gerichtsflur ist er dann vor mir auf die Knie gegangen und hat um Vergebung gebeten“, berichtet Nguyen. Das Landgericht Lüneburg hätte den Mann zu einer zweijährigen Bewährungsstrafe verurteilt. „Mir kam es nicht auf die Höhe der Strafe an, sondern darauf, dass er bestraft wird“, betont sie. Attestiert worden sei bei ihr eine posttraumatische Belastungsstörung mit einer funktionalen Traumatisierung. „Das heißt, ich habe hart und viel gearbeitet, um die Erlebnisse nicht verarbeiten und sehen zu müssen“, erläutert sie. So hatte Nguyen buchstäblich gut funktioniert, war höchst aktiv und in ihrem berufsbegleitenden Studium bei einem großen

deutschen Chemiekonzern erfolgreich.

Schließlich hätte ihr der Austausch mit anderen Betroffenen von sexualisierter Gewalt weitergeholfen. Jene Erfahrungen möchte Nguyen, die in einigen Wochen ihre Prüfung als Heilpraktikerin für Psychotherapie ablegen möchte, an andere Frauen weitergeben. Stetig hat sie ihre eigene Arbeit zum Thema sexueller Missbrauch professionalisiert.

„In meinen Angeboten arbeite ich mit der Gefühlslandkarte“, berichtet sie. Die fünf Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut und Ekel und deren bewusstes Erleben würden dabei im Mittelpunkt stehen. „Als Schutzmechanismus schneiden sich Opfer von sexualisierter Gewalt häufig den Zugang zu ihren Gefühlen ab, um den körperlichen und emotionalen Schmerz nicht mehr spüren zu müssen. Dadurch verlieren sie aber leider auch den Zugang zu angenehmen Gefühlen wie Lebensfreude und Glück.“

Nguyen erklärt in ihrem Vorstellungsvideo, dass sie von der Miss-Wahl positiv angetan sei, seitdem es dabei um weibliche Vorbilder mit Visionen und unterstützenswerten Projekten gehe. Damit, in die Runde der Top 80 zu kommen, hätte sie nie gerechnet, sagt sie. Die Steyerbergerin möchte eine gemeinnützige GmbH gründen, um „Survivor Queens“ möglichst langfristig unterstützen zu können. Ein Therapieangebot würde nur zwei Jahre lang von der Krankenkasse übernommen, sagt sie. Für die Gründung sei ein Startkapital von 12.500 Euro notwendig.

Der Miss Germany 2023 winken 25.000 Euro Preisgeld. Der Verwendungszweck würde dann gemeinsam mit der Siegerin besprochen, sagt Elena Henze vom Ausrichter „Miss Germany Studio GmbH“ aus Oldenburg auf HARKE-Anfrage. Nach ihren Worten sollten die Projekte und das Engagement der Frauen im Vordergrund stehen, weniger eine Siegpremie.

Nach einer Casting Experience in Hamburg Ende September und einer weiteren Auswahlrunde im Oktober über das Video-Streaming-Portal „Twitch“ erfolgt die Wahl der neuen Miss Germany und ihrer neun Vizes nach jetzigem Stand am 4. März kommenden Jahres im „Europa-Park“ in Rust.